

.: Einstieg

Es könnte einem ja angst und bange werden, wenn man die Nachrichten und die Vorhersagen in den Medien hört. Immer wieder wird spekuliert, ob die Welt kurz vor einem 3. Weltkrieg stehen. Die Kriege in der Ukraine und in Israel könnten ein Auslöser für flächendeckende Kriege sein. Oder denken wir an das Klimathema. Der Februar war so warm wie noch nie, verschiedene Regionen dieser Welt erleben schlimmste Dürren und die Gletscher schmelzen unaufhaltsam. Viele Regierungen dieser Welt scheinen in der Dauerkrise zu stecken, vorneweg Deutschland, Frankreich und die USA.

Wo findet man angesichts all dieser negativen Nachrichten noch Hoffnung und Zuversicht? Die einen rufen dazu auf, dass wir Menschen uns einfach etwas mehr anstrengen sollen, dann kriegen wir das mit Hilfe von künstlicher Intelligenz schon auf die Reihe. Andere scheinen den Kopf in den Sand zu stecken, hören sich keine Nachrichten mehr an und versuchen zu vergessen, was um sie herum läuft. Wir möchten hier in der Lenzchile in den nächsten Wochen einen anderen Weg gehen. Es geht um Zuversicht, eine neue Sicht für die Zukunft. Man kann auch von Hoffnung sprechen. Was meine ich damit: **Hoffnung ist für Christen kein Wunschdenken oder blosser blinder Optimismus. Hoffnung ist das, was man erhält, wenn man plötzlich erkennt, dass eine andere Weltanschauung möglich ist (N.T. Wright)**. Wir werden in den nächsten Wochen diese andere Sicht auf die Welt aufzeigen.

Und sind wir ehrlich: Jeder Mensch lebt von Hoffnung und Zuversicht. Egal ob man an Gott glaubt oder nicht, wir alle haben Vorstellungen davon, wo wir Hoffnung und Zuversicht finden. Ein grosses Thema ist bei vielen Menschen, dass sie sich mehr Freiheit wünschen. Die gängige Definition in unserer Kultur ist in etwa so: **Freiheit bedeutet, dass ich machen kann, was ich will**. Menschen hoffen, dass sie mit mehr Geld mehr finanzielle Freiheit haben. Andere setzen ihre Zuversicht darauf, dass sie bald frei sind vom Erwerbsleben und dann ihre Pension geniessen können. Andere hoffen, dass sie endlich ihre Ausbildung beenden können und frei werden vom lernen. Andere träumen vielleicht davon, eine lange Weltreise zu machen und einfach mal den Alltagstrott hinter sich zu lassen. Wäre das nicht Freiheit? Frei sein zu machen, was ich will?

Das seltsame ist nur: Wir Menschen hier im Westen haben wohl so viele Freiheiten, wie noch keine Generation vor uns. Wir können wählen, was wir arbeiten, wo wir wohnen, wen wir heiraten usw. Wir haben die Freiheit abzustimmen oder unsere Meinung zu äussern. Und doch scheint es, dass sich viele Menschen nicht sehr frei fühlen.

Was ist da los? Wie können wir wirkliche Freiheit finden, die uns neue Zuversicht gibt? **Die zentrale Frage dabei ist nicht nur: Wovon wollen wir frei werden? Sondern auch: Wofür wollen wir frei sein?** Wir möchten die Frage anhand von Worten von Jesus aus dem Johannes-Evangelium beantworten. Jesus hat einiges zum Thema Freiheit gesagt. Doch vorher hören wir noch eine persönliche Lebensgeschichte zu diesem Thema.

.: Freiheit von Sünde

Bevor wir uns anschauen, was Jesus zum Thema Freiheit sagte, eine Vorbemerkung: Für das Volk Israel war Freiheit und das Gegenteil, die Gefangenschaft, ein Dauerthema. Im Alten Testament wird berichtet, dass das Volk Israel lange Zeit in der Sklaverei in Ägypten war und einen grossen Exodus erlebte, als das Volk unter dem Anführer Moses ihre Freiheit zurück erlangte. Einige Jahrhunderte später musste das Volk aber noch ins Exil nach Babylon, wieder war es mit der Freiheit vorbei. Das Volk durfte dann ins Land zurückkehren, aber zur Zeit von Jesus herrschten die Römer über Israel. Das Volk hoffte und wartete auf einen neuen Exodus, einen neuen Retter, jemand der sie von den Römern befreien würde. *Überall wo Jesus von Freiheit spricht, ging es für die Juden nicht nur um persönliche Freiheiten, wie es bei uns heute oft der Fall ist, sondern es ging um die grundlegende Freiheit eines Volkes.* In einem solchen Zusammenhang lesen wir: **Zu den Juden, die nun an ihn glaubten, sagte Jesus: »Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger, 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.« 33 »Wir sind Nachkommen Abrahams«, entgegneten sie, »wir haben nie jemand als Sklaven gedient. Wie kannst du da sagen: »Ihr müsst frei werden?« 34 Jesus antwortete: »Ich sage euch: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde. 35 Ein Sklave gehört nur vorübergehend zur Familie, ein Sohn dagegen für immer. 36 Nur wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei.« (Johannes 8,31-36)**

Jesus spricht in diesem Abschnitt von zwei wichtigen Dingen im Zusammenhang mit Freiheit: Von *Sklaven und Sünden*. Die Leute, allesamt Israeliten, behauptete, sie wären nie Sklaven von jemanden gewesen. Das ist natürlich eine lächerliche Aussage. Ich habe vorhin erwähnt, dass das Alte Testament von der Sklaverei in Ägypten und vom Exil berichtet. Doch Jesus widerspricht gar nicht. Er tut das, was er meistens tut: Er geht eine Ebene tiefer und spricht nicht von Äusserlichkeiten, sondern von ihrem Inneren, von ihrem Herz. Sie sind nicht Sklaven aufgrund der Umstände, sie sind Sklaven aufgrund ihres Handelns und ihrer Absichten. Sie sind gefangen von ihren eigenen Sünden. Sklaven ihrer Sünden.

Doch was versteht Jesus unter Sünde? Er meint mehr als individuelle Taten. Es geht um mehr als moralisches Fehlverhalten wie Lüge oder Diebstahl oder Ehebruch. Im ganzen Johannesevangelium sehen wir, dass *Sünde eine böse Macht* ist. Wer sündigt, gibt dieser Macht Raum im eigenen Leben. Je öfter man eine Sünde begeht, umso grösser wird diese Macht in unserem Leben. Am Ende hat die Macht des Bösen *uns* im Griff und wir nicht mehr die Macht des Bösen. Das nennt man dann Abhängigkeit. Menschen können abhängig sein von Alkohol oder Drogen, aber auch von Sex oder Geld oder auch von Unterhaltung und dem Smartphone.

Ein paar Kapitel weiter vorne finden wir die Geschichte von einer Frau, welche sich viele Freiheiten gegönnt hatte, diese aber in Abhängigkeit endete (Joh. 4). Diese Frau hatte verschiedene Liebhaber. Sie nahm sich die Freiheit, mit diesen Männern zusammen zu sein. Doch mit der Zeit begannen diese Taten ihre Leben zu beherrschen. Es wurde zu einem Muster und zu einem Gefängnis. Sie kam von den negativen Erinnerungen nicht mehr frei. Sie musste eine Trennung nach der anderen verkraften. Sie war einsam, musste alleine Wasser holen und wurde ignoriert.

Die Worte von Jesus sind bis heute wahr. Wir können das veranschaulichen mit einem Seil und einem Handschellenknopf. So eine Handschelle bindet uns und schränkt uns ein. Jesus macht deutlich: Wir sind nicht primär gefangen von unseren Umständen. Ich sage das mit viel Vorsicht, weil ich mir bewusst bin, dass viele Menschen in dieser Welt echte Gefangenschaft erleben. Und doch sagte das Jesus zu seinem Volk, dass unter der Macht der Römer litt. Es sind unsere Sünden und die Macht dahinter, welche uns unfrei machen und gefangen halten. Wir können uns fragen: Was nimmt mich im Leben gefangen? Das können handfeste Dinge sein wie Genussmittel. Aber das können auch Gedanken oder Haltungen sein. Bitterkeit kann uns gefangen nehmen oder Perfektionismus oder Angst vor anderen Menschen oder Sorgen und vieles mehr. Was bindet dich? Von was möchtest du frei sein?

.: Freiheit für neues Menschsein

Jesus bietet uns echte Freiheit an. Es ist nicht nur eine Freiheit von etwas Altem, sondern auch eine Freiheit für etwas Neues. Es ist die Freiheit für eine neue Art Mensch zu sein. Es ist, wie wenn man die Handschellen los wird: Jetzt kann man mit den Händen wieder etwas tun, bewirken und kreieren.

Jesus ermöglicht uns, so wie der Frau am Brunnen einen **a.) Neustart**. Jesus wollte die Frau nicht beschämen, als er von ihren Liebhabern sprach. Vielmehr wollte er ihr aufzeigen, dass sie eine tiefe Sehnsucht im Leben hat, die sie mit wechselnden Liebhabern zu füllen versuchte. Der Durst in ihrem Leben wurde nicht gestillt und sie wurde immer unfreier. Jesus gibt sich als Messias zu erkennen und sagt ihr, dass er ihren Durst im Leben stillen kann. Die Frau glaubt ihm das und Jesus ermöglicht ihr so einen Neustart. Woher ich das weiss? Wir lesen später in der Geschichte: **Die Frau ließ ihren Wasserkrug stehen, ging in den Ort zurück und sagte zu den Leuten: 29 »Kommt mit, ich habe einen Fremden getroffen, der mir alles auf den Kopf zugesagt hat, was ich getan habe! Ob er wohl der Messias ist?« 30 Da machten sich die Leute aus dem Ort auf den Weg zu Jesus (Johannes 4,28-30).**

Die Frau, die von allen gemieden wurde und alleine zum Brunnen ging, geht jetzt zu den Menschen vor denen sie sich gefürchtet hat und erzählt von ihrer Begegnung mit Jesus. Sie hat eine völlig neue Freiheit gefunden. Sie ist frei zu diesen Menschen zu gehen, die sie abgelehnt hatten. Es ist ihr egal, was sie über sie denken. Die Frau hat von Jesus *Freiheit für einen Neustart* bekommen. Das ist echte Freiheit. Die Umstände haben sich kaum verändert, aber das Innere der Frau ist neu geworden.

Weiter spricht Jesus auch davon, dass er Freiheit für eine **b.) Beziehung zu ihm** anbietet: **Nur wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei (Joh. 8,36)**. Jesus war der freiste Mensch, der je gelebt hat. Wenn wir ihm nahe kommen und ihn suchen, dann wird seine Freiheit uns frei machen. Je mehr unser ganzes Leben auf Jesus ausgerichtet ist, umso freier werden wir. Ein Leben mit Jesus bedeutet nicht nur, dass wir im Kopf ja sagen sollen zu Jesus. Es bedeutet auch, dass wir seinen Lebensstil annehmen und ihm ähnlicher werden sollen. Jede Freiheit beginnt mit einem Weg, der sich nicht sehr frei anfühlt. Wer frei auf einem Musikinstrument improvisieren möchte, muss zuerst viel üben und das fühlt sich zuerst noch nicht als

Freiheit an! Auch der Weg von Jesus gleicht eher dem Einüben eines Instruments als einem magischen Trick. Wenn wir unsere Freiheit nutzen, um Jesus nachzufolgen werden wir mit der Zeit immer freier werden: Frei von Ängsten, frei von Sorgen, frei von Zwängen, frei von Abhängigkeiten, *frei um Menschen zu werden, wie Gott sie sich ursprünglich gedacht hat.*

.: Schluss

Doch wer sagt uns, dass Jesus recht hat mit seinem Versprechen, dass er uns frei macht? In vier Wochen ist Ostern und der Weg von Jesus ans Kreuz und seine Auferstehung sind die Bestätigung, dass Jesus uns wirklich frei machen kann. Am Kreuz hat er sich den bösen Mächten dieser Welt gestellt. Es sah aus, wie wenn auch er verlieren würde. Es sah aus, wie wenn einmal mehr der Tod und das Böse das letzte Wort hätte. Doch dann kam die Auferstehung. Jesus hat das Böse und den Tod besiegt. Das ist diese andere Sicht auf die Welt von der ich zu Beginn sprach und darum ist echte Freiheit und echte lebendige Hoffnung in Jesus zu finden.

Was können konkrete Schritte und Ideen auf dem Weg zu echter Freiheit sein:

a.) Bitte Jesus um Freiheit! Ein erster Schritt ist, dass wir uns unserer Bindungen und Abhängigkeiten bewusst werden. Wovon möchtest du frei werden? Und dann bitte Jesus ganz konkret und einfach um Befreiung. Es kann auch helfen, wenn jemand für dich betet.

b.) Verzichte für die Freiheit! Wir stehen mitten in der sogenannten Fastenzeit. Wenn wir bewusst auf Dinge verzichten, kann das helfen, dass wir frei werden davon. Fasten heisst Verzicht auf Essen, Abstinenz heisst Verzicht auf irgendetwas das du konsumierst. Vielleicht ist ein wöchentlicher Fastentag für dich dran oder der Verzicht auf Netflix oder Alkohol oder was auch immer.

c.) Lies das Johannes-Evangelium! Wir werden die nächsten Wochen in diesem Buch der Bibel unterwegs sein. Lies es für dich durch. Wir finden darin einige der wunderbarsten Geschichten von Jesus und einige der stärksten Aussagen von Jesus.